



Bodman-Ludwigshafen 10. Oktober 2025

Trotz ungeklärter Fragen: Gemeinderat signalisiert Unterstützung für Museum in der Torkel

Für die Mehrheit des Gemeinderats von Bodman-Ludwigshafen ist klar: Sie wollen den Aufbau eines Museums in der Torkel in Bodman unterstützen. Doch vor allem hinsichtlich der Finanzierung gibt es noch Bedenken.



In der historischen Torkel war zuletzt das Urweltmuseum untergebracht. Nun soll dort ein Heimatmuseum mit Bistro entstehen. |Bild: Dominique Hahn

Es ist ein wichtiges Signal für den Förderverein Museum Bodman-Ludwigshafen: Die Gemeinde und der Gemeinderat wollen den Aufbau eines Heimatmuseums mit Bistro in der Bodmaner Torkel unterstützen und fördern – allerdings nicht ohne Vorbehalt. Denn hinsichtlich der Finanzen ist das Projekt einigen Gemeinderäten noch zu unsicher. Einer von ihnen sperrt sich komplett gegen die Idee einer Realisierung in der Torkel.

Vor allem ein Punkt in der Vorlage zur Gemeinderatssitzung bereitete manchen Gemeinderäten Bauchschmerzen. So hatte die Gemeinde laut der Vorlage ursprünglich vorgesehen, für die Realisierung des Museums 250.000 Euro als Förderung beizusteuern und den Abmangel aus den laufenden Kosten, das also, was mit den Einnahmen nicht abgedeckt werden kann, bis zu einer Höhe von 18.400 Euro pro Jahr auszugleichen.



Es gibt Bedenken

Schon im Vorfeld der Sitzung hatten der Grünen-Gemeinderat Christoph Leiz sowie Sebastian Lindenmayer und Peter Alexander vom Ortsvorstand Raum Stockach in einer Stellungnahme ihre Bedenken geäußert. Sie sehen in der Kalkulation einige Lücken und hatten gefordert, keine Entscheidung zu treffen, wenn wichtige Fragen noch ungeklärt sind.

Bürgermeister Christoph Stolz betonte zu Beginn der Diskussion, dass er wisse, dass die Haushaltslage der Gemeinde durchaus angespannt ist. Dennoch wolle er die Chance, ein Heimatmuseum in der Torkel aufzubauen, nutzen. Das Konzept mit einem Bistro sehe er als tragfähig an und erachte es als wichtig, Geschichte und Kultur nach außen hin sichtbar zu machen. Gleichzeitig betonte er, dass eine Entscheidung gegen das Museum in der Torkel das Ende des Projekts bedeuten müsse. Denn eine Realisierung im Seeum, wie es ursprünglich geplant war, sehe er nicht.

Fürs Museum – aber gegen die Torkel

Dort knüpfte der Grünen-Gemeinderat Christoph Leiz an. Er äußerte nicht nur Bedenken wegen der Finanzen, sondern machte deutlich, dass er für ein Heimatmuseum sei – aber nicht in der Torkel. „Ich werde nicht zustimmen, dass das Museum in die Torkel kommt“, so der Grünen-Gemeinderat. Denn dort gebe es viele Variablen, die noch für Kosten sorgen werden, so Leiz in der Sitzung. Er sei weiterhin dafür, das Museum im Seeum unterzubringen und stellte den Antrag, darüber abzustimmen. Bei der Abstimmung war er allerdings der Einzige, der das Seeum gegenüber der Torkel favorisierte.

Hinsichtlich der Finanzierung des Museums hatten aber auch andere Gemeinderäte Bedenken. Christian Pichler, CDU, wies auf die schwierige Finanzlage der Kommunen hin und sagte: „Ich glaube nicht, dass wir solch hohe Investitionen noch tätigen können.“ Allein schon die 250.000 Euro seien zu viel für den Haushalt. „Das ist eine Luxausgabe, die nicht zur aktuellen Zeit passt“, so Pichler.

„Das Objekt ist genau das richtige“

CDU-Gemeinderat Daniel Trisner zeigte sich optimistischer. Er sagte: „Das Objekt ist genau das richtige. Ich traue der Gemeinde zu, die 250.000 Euro hinzubekommen.“ Es sei eine Investition in die Leitlinien der Gemeinde: Tourismus, Bürger und Gemeinschaft. In eine ähnliche Kerbe schlug Uwe Specht von den Freien Wählern. Er ging darauf ein, dass das Projekt schon seit 20 Jahren Thema ist und sagte: „Das ist das Beste, was wir jetzt machen können, um das Kapitel abzuschließen.“

Auch Michael Koch, CDU, sah in dem Freiwerden der Torkel eine einmalige Chance, die es zu ergreifen gelte. Zwar seien 250.000 Euro viel Geld, er wolle das Projekt dennoch realisieren – allerdings unter der Voraussetzung, dass sich ein Betreiberverein engagiert und offene Fragen geklärt werden. „Entweder wir schaffen das jetzt oder gar nicht“, so der Gemeinderat.

Bürgermeister Stolz betonte daraufhin, dass es legitim sei, zu sagen, dass sich die Gemeinde das Projekt nicht leisten könne. Er finde aber, dass das im September vorgestellte Museumskonzept zumindest eine Chance verdient habe.



Es gibt finanzielle Fragen

Auch ÖPD-Gemeinderätin Erika Zahn äußerte sich zu den Finanzen. Sie nehme die Bedenken hinsichtlich der Kosten ernst. Eine angespannte Haushaltslage dürfe aber nicht dazu führen, dass man keine Investitionen mehr tätige. Sie sehe in dem Projekt Heimatmuseum auch eine Chance dafür, die Torkel wieder erlebbar zu machen, eine Begegnungsmöglichkeit zu schaffen.

Letztlich gab Alessandro Ribaldo, CDU, den Ausschlag. Denn auch er sah bei dem Projekt noch viele finanzielle Unwägbarkeiten. „Ich weiß nicht, wofür die 250.000 Euro letztlich ausgegeben werden“, gab er zu bedenken. Er sei zwar dafür, dem Förderverein die Unterstützung für das Museum zuzusichern. Für Zusagen finanzieller Art brauche es seiner Meinung nach aber konkretere Zahlen.

So stimmte der Gemeinderat, bei drei Gegenstimmen, letztlich dafür, dass die Gemeinde die Realisierung eines Museums mit Bistro in der Torkel unterstützt und fördert. Zudem wolle die Gemeinde dem Förderverein dabei helfen, einen geeigneten Pächter zu finden.

Im letzten Punkt wurden allerdings die konkreten Zahlen gestrichen. Darin heißt es jetzt, dass die Gemeinde aufgrund der Kosten- und Konzeptvorstellung 2026 entsprechende Haushaltsmittel einplant. Vor der Realisierung solle es aber noch einmal eine detaillierte Kostenberechnung geben.